

MICHAELA PAVLIN

Das Leben ist ein Tanz

Foto Alexandra

anz im Kind» heisst die Theaterprojekte der Tanzpädagogin Michaela Pavlin. Sie werden hohen Ansprüchen an Tanz und Theater gerecht.

Catherine Bratschi

Bewegung, ob sie langsam, müde, faul oder leicht, schnell und zerelos wirkt, lässt sich mit Musik Verbindung bringen. Stellen Sie sich Sie sitzen in einem Kaffee und beobachten einen Herrn, der draussen hinter Glasscheibe an Ihnen vorüber Er betritt das Lokal, geht zur Kasse, wo er seinen Mantel und

Hut auszieht und aufhängt. Er dreht sich, lässt den Blick durch den Raum schweifen auf der Suche nach einem freien Tisch, geht darauf zu und setzt sich. Verbinden Sie diese ganz alltäglichen Bewegungen, die Sie gerade beobachten mit einem Musikstück, welches Ihnen geläufig ist und Sie werden sehen, daraus entsteht Tanz.» Und wirklich, es funktioniert, es ist eine Frage der Wahrnehmung. Ein Mann, die Schultern leicht nach hinten, sein Gang eher hastig, seine Handbewegungen wirken abrupt. Dazu kommt mir ein Tango in den Sinn. Eine Gruppe junger, fröhlicher Mädchen, gestikulierend und mehr hüpfend als laufend – einer der slavischen Tänze von Dvořák. Kombiniert mit Musik erhalten Bewegungen eine andere Dimension.

Wie vielen anderen Kindern auch sind der gebürtigen Pragerin Michaela Pavlin, als sie noch ein kleines



Tanz als Ausdruck der Seele – der föhlichen Kinderseele
Foto zvg

Mädchen war, von ihrer Grossmutter Geschichten und Märchen erzählt worden. Schon damals im Alter von vier oder fünf Jahren hat sie angefangen, diese Märchen für sich zu tanzen. «Es war für mich ein ganz wunderbares Spiel, die Phantasiebilder, welche ich mir selbst erschaffen habe, mit Musik und Bewegung zum Leben zu erwecken und auf meine Art real werden zu lassen. Diese Leidenschaft hat mich mein Leben lang nicht mehr losgelassen. Noch heute bin ich am glücklichsten, wenn ich mit Kindern, Jugendlichen und tanzinteressierten Pädagogen meine Erfahrungen austauschen und teilen kann.»

Durch das bewegte Leben von Michaela Pavlin führt der Tanz wie ein roter Faden. Als Mitglied des Kinderensembles des National-Theaters in

Prag, wurde sie aufgenommen in die Junioren-Kompanie für begabte Jugendliche, mit der sie in zahlreichen Ländern gastierte. Immer wieder man die begabte Tänzerin ermittelte, selbst Choreographie zu machen, das tat sie auch, ihrer Berufung gehend. Als sie 1969 nach Bern emigrierte arbeitete sie, nach der Geburt ihrer Tochter Nicole, am Stadttheater Bern als Tänzerin und Choreographin. Dort gründete sie ihre eigene Tanzschule und das Ensemble MOBILE Ballett gründete. In der Zeit arbeitet sie an Projekten von Choreographie der Oper «Die Fledermaus» an der Staatsoper Prag, mit mehreren Volksschullehrern an der Leitung des Buches «So ein Theater dem Tanz» (Germanisten gesucht natürlich dem Tanztheater Sternberg im Zoo, zu sehen am 3., 6., 11., 16. und 17. September 2000 um 19 Uhr im Theater up town auf dem Theaterplatz (Vorverkauf: «Appalooza» Tickets 386 10 00 – Frau M. Gyax).



Kindertanzgruppe bei der Hauptprobe: «Eifersucht und

Michaela Pavlin, in Prag geboren, absolvierte ein Studium für Ballettpädagogik und Choreographie an der Akademie der musischen Künste, Fernseh- und Bühnenauftritte, Gastspiele in Europa, 1970 Exil in der Schweiz, 10 Jahre Stadttheater Bern, eigene Ballettschule in Bern, Unterricht von Kindern und Jugendlichen in Ballett und Jazztanz, Kindervorstellungen «Tanz im Kindergarten», künstlerische Leitung «Mobile Ballett» in Bern, Mitarbeit Berner Tanzensemble